I.N. 35956

Wien den 12. November 1823.

x Schwind

Lieber Schober!

Ich bin bereits seit 26 Octob. von meiner äußerst angenehmen Reise zurückgekehrt, u. mein Erstes sey, Alles genau aufzuzeichnen, was du zu wissen wünschen könntest; uneingedenk meinem Versprechen, denn ich möchte auf keinen Fall so ganz ohne Mittheilung von dir geschieden seyn u. ~~die~~ deine mir so theure Freundschaft auf verwitternden Säulen der Erinnerung ruhen lassen; lieber werde ich öfters noch einen Händedruck aus der Ferne, einen Blick in dein Leben, damit ich an jedem deines Schicksals glücklichen oder widerwärtigen vollen Theil-nehmen könne. —

Wenn ich Abschied nehme, so vermisse ich nie noch den fliehenden Gegenstand, im Gegentheile suche ich ihn so viel als möglich festzuhalten u. ganz zu besitzen, erst an den verödeten Plätzen, an den unbesetzten Stellen werd ich den Verlust gewahr u. so wird es mir auch jetzt nach meiner Rückkehr erst ganz klar, daß du unseren Kreis verlassen hast u. ich muß überall etwas hinzudenken, wo es früher so herrlich belebt war. — Hätte ich die Gabe empfangen nur einige Zeit im Detail lebendig hinzustellen, ich würde mir gewiß recht viel Mühe geben, dir von Allem, vom Anfang bis zu Ende meiner Reise, u. der Zeit meines Hierseyns ein vollkommenes Gemählde zu liefern, aber ich brauche es nicht erst zu gestehen, u. du weißt genau [illegible] mit dem was jeder gibt. Zudem wälzen sich in meinem Kopfe alle die tausend Gegenstände so durcheinander, daß ich kaum manchmal einzelne Ansichten aus dem Chaos herauszureißen im Stande bin, u. auch noch gar nicht die Zeit dazu hatte, denn seit meinem Hierseyn wurden mir Stunden u. Tage zu kurz Alles dies in mich aufzunehmen, was mich mit so großer Liebe von neuem umfangen hält.

Am ersten Tag meiner Abreise von ~~Baum~~ Baumgarten kam ich abends nach Algenbruck an; dein Onkel war nicht zu Hause u. ein unheimliches Gefühl trieb mich fort in die Aumühle hinüber, ich fand dort bey der Schulmeisterin Frau u. Leitgeb Netti Zimmermann mit welcher ich früher ~~nur~~ kaum noch ein Wort gewechselt hatte; zwey Tage hindurch die ich in der Aumühl verweilte hatte ich Gelegenheit ihr liebevolles Wesen u. ihren ~~wirklich~~ schön ausgebildete Weiblichkeit kennen zu lernen, wir besuchten zusamm die Kellen wo wir das Jahr vorher in Freude u. Jubel herumtollten, kurz ich brachte diese zwey Tage recht fröhlich zu. In zwey Tagen darauf kehrte ich wieder ein bey Baum in Amstetten, so wenig mir seine Ehehälfte behagte, so gut gefiel mir sein Brauh. u. sein Keller als Koch, seine freundliche Aufnahme bestimmte mich einen Tag recht angenehm bey ihm zuzubringen. Von Amstetten machte ich über Seitenstetten nach Steyr ein, um unseren lieben Schwesterlein zu besuchen; Ich fand sie damals bedeutlich krank, doch das weißt du ohnedieß. Wohl machte mir das Vergnügen ein schön Weibe voll Liedern zu singen, die mir zu den wechselsten Schaffstimmungen auf meiner Reise galten. Steyr selbst, das ich zum erstenmahle sah, überraschte mich mit seiner wunderlieblichen Lage, den herrlichen nahen u. fernen Umgebungen. Von Steyr gieng ich über Florian nach Linz.

Aus Linz selbst hast du so viele Nachrichten schon erhalten, daß ich wohl nur Bekanntes wiederhohlen könnte, allenfalls daß Kreidberger in kurzer Zeit nach Wien befördert wird u. daß Mur sich endlich entschlossen hat, neuerlich Schiller zu unternehmen, dem biedern Cimeos zu folgen.

Sehr überrascht war ich über die unerwartet schnelle Entschluß Bruchmanns, wie erfreut als er sogleich entschlossen war, mit mir nach Tirol zu wandern. Bruchmann war auf der ganzen Reise ungemein heiter u. liebenswürdig voll Interesse für das Schöne sowohl alles des Steinigen mit einem Wort ein Reisegefährte κατ' ἐξοχήν.

Nach Salzburg wurden wir von Max, Außkäufer, den beyden Fuhrmännern u einem geistlichen Pelemrich begleitet. Unser mütterlicher Caravane zog den ersten Tag nach Kremsmünster, wir wurden gastfreundlich aufgenommen. Max wird nun seine ehemaligen Spielplätze, alle Orte an welche sich Erinnerungen aus ~~[illegible]~~ ehemaligen Zeit knüpften, worauf ich mir schon so viel erzählt hat u die ich, möchte ich fast sagen, nachempfunden habe; ich konnte recht deutlich wahrnehmen, wie herzlich Max ~~[illegible]~~ die ~~[illegible]~~ anhänge wie er fast durchaus von die seine Erinnerungen ausschauen u mit Rührung durchging, ~~[illegible]~~ darnach erscheint er mir in seinem ganzen Wesen so liebenswürdig; aber in diesen wenigen Tagen ging er besonders schön auf, so kräftig bey dieser Liebesfülle, so andererseits bey seiner großen Milde daß einem das Herz lachte wenn man ihn ansah, — wie ganz anders traf ich ihn wieder als ich nach Linz zurückkehrte, man konnte ihn beynahe ~~fast~~ siech nennen; wir haben uns alle Mühe gegeben ihn zu bereden nach Wien ~~[illegible]~~ zu kommen.

Paul Mayrhofer trafen wir in Kremsmünster in geistiger Contemplation obwohl ~~auf~~ ruhiger ~~wie~~ als früher. Im Ganzen gefällt mir an Kremsmünster nichts mehr als die wunderbare Gegend u nichts weniger als das Kloster u die Geistlichen.

Über Gmunden, Ebensee, Ischl u Wolfgang reisten wir unseren Weg nach Salzburg, jeder Berg jeder See grüßte uns als alte verlassene Freunde u wir fühlten uns auch herzlichst des schönen Wiedersehens. In Salzburg hielten wir uns nur einen halben Tag auf, benutzten uns von ~~[illegible]~~ unseren Begleitern u zeigen ihnen noch kleinen Theil des Landes von der Seite des gegenüber Untersberg auf die Straße nach Fuschgraben. —

Am Paß Lueg erhebt sich zuerst die gewaltige Gebirgsnatur, u der Fluss auch in gerader Linie auf den Alpenfelsen, die sich von allen Seiten zusammendrängen, die Natur scheint hier an zum Hochgebirge

aufzuschwingen, aber ihre Despotie war mir nicht drückend oder lästig, sie ist groß u. ~~ewig~~ ewig. – Nun an den gestern immer steigenden Exaltationen bis nach Innsbruck.

Wiener Stadtbibliothek

Am 14ten.

Von Innsbruck aus begann eigentlich meine Reise, da der Weg bis dahin mir so bekannt war, als Innsbruck selbst, die herrliche Alpenstadt, welcher ich schon einigemal mein volles Interesse geweiht hatte; auch Brühmann verlangte so schleunig als möglich ~~unsere~~ oder die Reise fortzusetzen u. deshalb begaben wir uns gleich wieder ins Oberinnthal. In Innsbruck hatten wir nur Zeit zu sehen, daß sich seine feste Anhänglichkeit an Tirol u. seinen echten Tirolersinn ~~so~~ und so manchen Freund, erfahren, da Tirol in [illegible] sich aufhielt; das Wetter begünstigte uns dermaßen, u. wir beschlossen den schönen Umweg über Oberinnthal u. Vintschgau zu versuchen. Innsbruck kann ich füglich das Thor nennen, durch welches man erst in ein Land eingeht, das aus Bergen einzig besteht. Seine Länge oder vielmehr der engsten Krümmung des Inns entgegen wandelt man beynahe unaufhörlich auf Bergstraßen, die immer höher u. immer nothwendiger werden, denn über Landeck hinaus füllt der Inn schon das ganze Thal aus u. dennoch erscheint das Land nicht überall wild u. verlassen, die herrlichsten grünen Berge ersetzen ~~die~~ die Fläche, bis auf die beschneiten u. breiteren Gipfel liegen die niedlichsten Dörfer u. Hütten, nur selten Teile bleiben von den Bergen die freundlichen grünen Spitzen schauen heraus, es scheint die ganze Gegend nur dem ~~die~~ Zerstörenden sich unüberwindlich entgegenzustellen, den Schaffenden wohlwollend zu begünstigen. Wir übernachteten in Pfunds dem [illegible] Tirols einem kleinen Markte, ~~schon~~ schon unmittelbar an den höchsten Alpen, ob der [illegible] wälzt sich der Inn über Felsenstücke

z. I.N. 35956

das ganze Feld rauh u. düster. Am Abend gingen wir über Finstermünz, das eine ½ Stunde von der Schweitz entfernt ist, hinauf auf den Reschen, die Ortschaften die ebenfalls schon im Schnee u. im tiefsten Winter vergraben lagen. Auf der Reschen genossen wir lange den unbeschreiblichen entzückenden Anblick des ungeheuren ~~d~~ Ortelers Spitze; den Herren aller Tiroleralpen hatten wir einen ganzen Tag in der reinsten Klarheit vor Augen, er erhebt sich unaufhaltsam zum Himmel umlagert rings herum von unzähligen Gletschern, lange noch beschienen u. im Abendrothe glänzend, wenn alles im Thale schon dunkel ist. Wir verließen ihn um einem fast eben so ~~ge~~ wunderbaren Anblick jedoch anderer Art entgegenzugehen, in 12 Stunden standen wir bezaubert am Eingang des Meraner Thales. Unstreitig ist es das Paradies von ~~Europa~~ Europa; wie wünsche ich im Stande dir nur eine Ansicht, ~~—~~ den kleinsten Theil der Landschaft zu vergegenwärtigen, Alles, jeder Baum hat eine ganz besondere Lieblichkeit; das frischeste Grün, die üppigste italienische Fruchtbarkeit, der schönste Menschenschlag, Wohlhabenheit u. ~~ein~~ das angenehmste Klima halten ihren Wettkampf zwischen den erhabenen Alpen, die von alten Burgen überhäuft mit Ruinen kranzförmig das Thal ~~—~~ einschließen. Ich fand den Hof, der meinem Geschmack sehr, oder der mir eigentlich am Meisten gab, hier will ich den Rest meines Lebens zubringen u. hier möchte ich alle meine Freunde am Ziele wiedersehen!

Von da ging's über Botzen nach Trient. Wir ließen Daniel unsere Ankunft zu wissen machen, u. er kam in unser Gasthaus. Weder Bruchmann noch ich erkannten ihn gleich, er hatte auch all die stattlichste Jugend die ich je sah, sehr schön frisirt, kurze Haare, einen großen Schnurrbart, sehr gesundes u. frisches Aussehen, er begrüßte uns mit seiner unbegreiflichen Liebe, erkundigte sich nach allen Freunden u. war überhaupt sehr heiter, dennoch schien mir als hielte er etwas Bekümmerndes zurück, eine große Freude oder ein großes Leid, was sich so wunderbar herausbildet als ein ganz eigenes Lachen u. daß er das Kinn zum Halse drückt, auch verfolgte er ~~[illegible]~~ einen alten als zufrieden ~~[illegible]~~ mit seinem Munde, machte sich auf diese Unkosten über mich auf die scharfsinnigste Weise lustig. Mir war anfangs ganz sonderbar zu Muthe, überraschte wenig Tröstliches aber Alles ging gut.

Um ihn ungestört auf einige Tage zu besitzen bewogen wir ihn einen Ur-
laub zu begehren, den er auch auf 3 Tage erhielt. Diese Zeit benützten wir
zu einer Lustreise von Land nach an den Lago di Garda. Den Freunden
unterhielte er sich immer herzlich in seiner Ursprünglichkeit u. er
war ganz der Alte Herzliche nur in einem andern Gewande. Über seinen
gegenwärtigen Zustand jedoch war es nicht leicht ~~in~~ ihn zu einem aufrichtigen
Geständnisse zu bringen. Ich ~~über~~ließ dieses ganz Buchmann über, der denn
auch vieles über ihn gewann. — Den Stand als solchen scheint V. ~~wirklich~~ vernünftig zu
achten, aber zu der wirklichen Miserabilität, in welcher er sich nun befindet,
bey der Nachlässigkeit u. Flachheit der Vorgesetzten u. bey der Rohheit
u. Dummheit der Untergebenen unempfänglich zu seyn, so lange ~~er~~ sich
~~u.~~ V. in solchen Verhältnissen befand die ihn nothwendig mit beyden
~~u~~ u. vorzüglich mit letzteren verbinden mußte, d. heißt so lange er
bloß von seiner Löhnung leben mußte. Er ist Patroulführer, somit
als Gefreyter, hat daher wohl nicht mehr Wache zu stehen, ist aber bey
dieser Charge noch immer ~~den~~ allen despotischen Befehlen eines Corpo-
rales bloßgestellt, die nur von solchen Leuten Rücksicht halten, welche
ihnen d. h. Vermögen imponieren. V. beschloß daher gegen seinen Wunsch
noch Halt sich übersetzen zu lassen als Lehrer in die Soldaten Schule.
Buchmann machte ihm den Antrag zur Reise gänzlich vom Militär, diesen
schlug V. rund aus, u. stellte alle jene Gründe entgegen, welche ihn bewogen
hatten diesen Schritt zu thun, welche ~~fu~~ Alle sich noch bey weitem vergrößern
würden, er kurz nichts anders ergreifen will, aber eine Zulage monat-
lich von 10 fl. C. M. nahm er an, die ihm eine bey weitem ruhigere Existenz
verschaffen wird. Er ist hierdurch jedem ~~Cadet~~ Cadeten gleich gestellt u. von
Corporalen u. Oberjägern ungeschoren, hat nicht nöthig an dem elenden
Leben seiner noch elenderen Cameraden Theil zu nehmen u. zugleich
die Hoffnung ~~u~~ schneller befördert ~~zu werden~~ vielleicht in 3 Jahren
Offizier zu werden. Da dieß alles seine Aussicht u. sein Wunsch ist,
so ist es auch das Vernünftigste u. ich erwarte nur ~~auch~~ das beste.

Wie gerne möchte ich Dir jedes Wort, das S. aussprach wiedergeben, wäre für mich nicht jedes einzelne ein geweihter Satz; häufig wechselten S. u. L. ihre Ansichten, u. ich konnte mit Mühe ~~u. Bewunderung~~ die tiefsinnigen Gespräche u. die hohe Dialektik verstehen, aber alles wird überwogen von dem milden liebreichen Momente, die er auch gerne in ungezwungenen Tönen aushauchte. Wir waren diese herrlichen 5 Tage miteinander beisammen u. es war daher nicht möglich ~~sich näher in~~ individuelle Verhältnisse vergangener Zeiten näher zu berühren, so wie ich gerne deinem Wunsche gemäß es gethan haben würde. er selbst schien jede umständlichere Erinnerung zu vermeiden. dennoch bezeigte er Felix u. Schubert freundlichen Antheil, ~~bei~~ etwas war er aber seines Entschlusses nicht überrascht u. erkundigte sich um vieles was seinen Plan sowohl als den ganzen Leben betraf, ich übergab ihm auch jene Gedichte welche ich ~~von~~ von Dir mitgenommen, die er mit Freude annahm; gegen Morgenstern erwachte in ihm ~~ein~~ der alte Groll u. er verbitterte ihm Absicht seines Exzellenzrat (Helioscolit), Alles übrige übergieng er oberflächlich. Von seinen Gedichten konnte ich nur einen Heft bekommen, den ich unter fremden Schriften auffand, die übrigen sind noch unter Polizey Aufsicht u. werden nicht verabfolgt, da wie sie seinen Privat Angelegenheiten nicht beendigt sind.

Drey Tage wanderten wir an den Gestaden des herrlichen Sees, oder wir schaukelten auf seinen klaren Wellen, u. als wir ~~zu~~ unsern Rückweg antraten, begegneten wir meinen Lauder u. Göning in deren Gesellschaft wir den übrigen Theil unserer Reise fortsetzten. In Lindau blieben wir noch einen Tag u. nahmen von dem Abschied, der ihm u. uns Allen sehr hart fiel, nur die Hoffnung daß sein Schicksal einigermaßen erleichtert werde u. die Überzeugung daß er gesund ist u. selbst einem ruhigeren Leben entgegenblickt brachte Linderung für die nahe lange Entbehrung.

Wenn Hitte uns zu sehr angesprochen, als daß wir es nicht auf unserem Rück-
weg noch besucht hätten u zugleich die großartigen Schönheiten unseres neu
gesuchten genießen, wir hielten uns daher wieder dort auf, und ~~machten~~ suchten
unseren ~~Weg~~ von dort übers Pustertal ~~bis~~ wo wir die Wittwe des seligen
~~de~~ Hofer ~~über den~~ übernachteten Brenner nach Innsbruck, u von da nach Linz.
Acht Tage verweilten wir wieder hier u dann machten wir uns mit Schwind
den wir hier trafen zu Fuß nach Wien. Viele unserer Freunde
kamen nach Weidlingbach [?], die andern nach Purkersdorf [?] entgegen.
~~d~~ Kupelwieser wird schon auf italienischem Boden leben, er hat noch
nicht geschrieben.

Das Bauernfeld [?] genossen wir schon einmal das hohe Vergnügen einer
Schubertiade [?] das welches Vogl sang. Auch haben wieder unsere Le-
sungen begonnen, zu welchen Einladungen für Hönig u Mair einge-
halten sind, mit den Dichtern, Heinrich IV folko v. Montfau-
con u Etzel.

Endlich scheint Schubert ernstlich seiner ~~Gen~~ Genesung entgegen zu
schreiten, sein Hausarzt [?] jedoch ob ~~..~~ Kupelwiesers Entfernung vom Theater
zurückgehalten zu werden.

Alle befinden sich wohl u gedenken mit Liebe an dich u an deine
werthe Bekanntschaft ~~..~~ für Alle. Besonders habe ich dir einen
Gruß von Leopoldine [?] auszurichten die sich wohl befindet.

Schreibe mir recht bald.

Dein

treuer Freund [signature]

NB Wegen Mangel deiner Adresse
war ich genöthigt diesen Brief
einige Tage zurückzuhalten.

WIENER STADTBIBLIOTHEK